Des Onkels letzter Wille.

Original-Novelle von Mary Dobson.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Emma leistete ihren Anweisungen Folge und verließ dann kopfschüttelnd das Gemach, um in den unteren Räumen des Hauses ihren Gefährtinnen mitzutheilen, daß ihre Herrin sicherlich besserer Fürsorge bedürfe, als ihr Gatte sie ihr angedeihen lasse, der nur Sinn für das Komptoir und die Fabrik habe und sie wiederum allein gelassen hätte.

Charlotte begann zu lesen; zuerst fesselten sie die verschiedenen Neuigkeiten der Zeitung; nach und nach aber bemächtigte sich ihr eine neue Müdigkeit, sie schloß die Augen, ihre Hand sank mit dem Blatt in den Schooß, das Haupt schwer gegen die Kissen, sie schlummerte ein und lag bald in tiefem Schlaf da. Dies sah nach einer Weile mit großer Befriedigung Emma, welche eintrat, da sie ihre Herrin in einer häuslichen Angelegenheit zu sprechen hatte, beim leisen Fortgehen aber nur die Thür anlehnte, um vor allen Dingen sie nicht zu wecken.

Alexander Reichenbach war nicht lange in der Fabrik geblieben, die — es war Sonnabend — früher als sonst geschlossen war, da die Arbeiter und Arbeiterinnen ihren Lohn erhielten, sondern hatte sich in den Garten begeben, um vor einer längeren geschäftlichen Arbeit noch einen weiteren Spaziergang zu unternehmen. Die breiten wohlgepflegten Wege rasch dahinschreitend, hatte er von einem derselben den Blick auf das Haus und sah, daß im Wohnzimmer bereits Licht und die Fenster bereits verhängt waren. Einen Augenblick wie unschlüssig stillstehend, ging er dann jedoch schnell weiter und überließ sich wiederum seinen Gedanken, die, wenn er ihnen Worte verliehen, gelautet hätten:

„Tante Amalie hat Recht, sie liebt ihn nicht, sie hat ihn nie geliebt, wie hätte sie sonst so ruhig seine unerwartete Abreise vernehmen und über diese sprechen können? Nein ihr Herz ist frei gewesen, als sie dem letzten Willen unseres Onkels gemäß mir angetraut worden."

Er glaubte das Geräusch von Schritten hinter sich zu vernehmen und hörte gleich darauf auch seinen Namen nennen. Sich umwendend, sah er einen der Arbeiter, der, als er ihn erreicht, von dem Buchhalter die Bestellung ausrichtete, daß eine telegraphische Depesche für ihn gekommen sei. Dieser Mittheilung zufolge begab er sich in sein Komptoir, wo er den Boten wartend fand, den Empfang unterschrieb und diesen mit einem Trinkgelde entließ. Dann machte er sich mit dem Inhalt der Depesche betraut, wobei seine Züge mehr Ueberraschung als ängstliche Sorge verriethen, obgleich die erhaltene Nachricht ihn lebhaft erregte, und das Papier auf seinen Schreibtisch legend, sagte er: „Es bleibt mir nichts anderes übrig, als sogleich zu reisen, was aber werde ich hören — was von ihm erfahren? Und Charlotte? Ich muß sie verlassen, dem Himmel sei Dank, daß ihr Befinden keineswegs ein besorgnißerregendes ist, und ich deshalb ruhig fortgehen kann. Welchen Grund aber soll ich dieser plötzlichen Reise wegen nennen? Ob ich sie schon jetzt mit allem bekannt mache? Ihr sagen, daß ich — nein, nein", fuhr er nach kurzem Bedenken fort, „noch nicht, ich muß erst wissen, wie in England die Dinge stehen, dann aber soll sie alles erfahren — ich will ihr die Entscheidung überlassen, mag diese auch ausfallen wie sie wolle. Er verwahrte das Telegramm und begab sich nach dem Wohngemach, dessen Thür er nur angelehnt fand. Sie öffnend, fiel sein Blick auf seine Gattin, die, wie er bald sah, fest schlummerte. Vorsichtig näher tretend, betrachtete er einige Sekunden das holde Bild, welches sie gewährte, und es bemächtigte sich dabei seiner eine tiefe Rührung, die den heißen Wunsch steigerte, ihre Liebe zu erwerben, sie zu besitzen und mit ihrer Zustimmung sein zu nennen. Unentschlossen, was zu thun, stand er da, denn er mußte sie sprechen, konnte sich aber nicht entschließen, sie zu wecken, sondern verließ bald mit zögernden Schritten das Zimmer. In dem seinigen wieder angelangt, traf er einige Vorbereitungen zu einer kurzen Reise, ordnete seinen Schreibtisch und ging dann ins Wohngemach zurück, wo Charlotte noch schlief, allein durch das Schließen der Thür erwachte. Sich aufrichtend, blickte sie mit leichtem Erröthen auf ihren Gatten, welcher zu ihr tretend, sagte: „Charlotte, ich war schon einmal hier, allein Du schliefest, und ich wollte Dich nicht stören — —"

„Habe ich so lange geschlafen?" entgegnete sie schnell, sah aber zugleich, daß ihres Mannes Gesichtszüge umdüsterter und aufgeregter als am Nachmittage waren.

„Du bist gewiß des Schlafes bedürftig", antwortete er in theilnehmendem fast weichem Tone, „und bedaure, Dich geweckt zu haben. Allein ich mußte Dich notwendig sprechen."

„Weshalb? Was ist geschen?" fragte sie, ihn besorgt ansehend.

„Nichts, was Dich ängstigen könnte", erwiederte er beruhigend. „Vor einer halben Stunde habe ich ein Telegramm erhalten, dem zufolge ich noch diese Nacht mit dem Kurierzuge, der unsere Stadt passirt, nach Hamburg reisen muß."

„So ist doch etwas geschehen", versetzte sie lebhaft, fuhr aber nicht fort, denn ihres Gatten Verbindungen in England fielen ihr plötzlich ein.

„Ein Bekannter von mir, den ich nothwendig sprechen muß, ist aus England dort angekommen und erkrankt, so daß er die Reise nicht fortsetzen kann."

Charlottens Antlitz wurde ernst und nachdenkend, denn ihr blieb kein Zweifel, daß der Fremde in irgend einer Beziehung zu jenen Verbindungen stand, die für ihren Gatten so mächtig waren, daß er deshalb so plötzlich die Nachtreise unternehmen wollte. Sie fühlte indeß, daß er eine Erwiederung erwartete und sagte: „Mußt Du wirklich diese Nacht reisen?"

„Ja, denn die Krankheit könnte sich verschlimmern, und ich darf Dir nicht verhehlen, daß es für mich von der größten Wichtigkeit ist, den Herrn zu sehen und zu sprechen — —"

„So will ich das Abendessen bestellen", entgegnete sie sich erhebend.

„Ich danke Dir", antwortete er, „es bleibt mir aber keine Zeit, es zu genießen, denn ich lasse schon anspannen, da ich auf keinen Fall den Zug versehlen möchte.

Sie nahm ihren Platz wieder ein, und er fuhr fort, während seine Augen sich mit dem Ausdruck tiefer Empfindung auf sie hefteten: „Charlotte ich kehre in einigen Tagen wieder zurück, unter diesen Verhältnissen aber ist es unbestimmt, wann dies sein kann. Dann werde ich Dir erzählen, was hier noch Niemand weiß, die Geschichte der Jahre, welche ich in England verlebt, denn daß diese plötzliche Reise mit meinen Beziehungen zusammenhängt, brauche ich Dir nicht erst zu sagen."

„Ich war davon überzeugt", entgegnete ernst die junge Frau.

„Und wenn Du alles erfahren, Charlotte", sprach ihr Gatte weiter, und der tiefere Klang seiner Stimme verrieth ihr seine Bewegung, „dann — dann will ich — doch ich kann und darf nicht weiter reden, es muß bis zu meiner Rückkehr unterbleiben."

Es trat eine augenblickliche Pause ein, denn Charlottens hatte sich eine tiefe Bewegung bemächtigt, dann hörte sie den Wagen vorfahren, ihr Gatte reichte ihr seine Hand, umfaßte die ihrige mit festen warmem Druck, indem er sagte: „Gute Nacht, Charlotte, auf Wiedersehen."

„Gute Nacht, Alexander, erwiederte sie.

„Sobald als möglich komme ich wieder, denn es drängt mich, Dich mit meiner Lebensgeschichte bekannt zu machen. Trage Sorge für Dich und nun noch einmal gute Nacht und Lebewohl."

Er drückte nochmals ihre Hand und sah sie mit einem Blick an, der ihr tief ins Herz drang, und bald auch hörte Charlotte den Wagen davon fahren. Das Ganze war so plötzlich geschehen, so unerwartet herangekommen, daß sie sich den ganzen Vorgang erst wieder vergegenwärtigen mußte, um überzeugt zu sein, daß ihr Gatte eine Reise angetreten, die für ihn von der größten Wichtigkeit sein mußte, an die er selbst vor einer halben Stunde noch nicht gedacht. Sie nahm ihren Platz im Sopha wieder ein und sann über seine letzten Worte nach, bis sie endlich halblaut sagte:

„Was aber werde ich hören — was erfahren müssen? — Er soll ein lebensfroher, leidenschaftlicher junger Mann gewesen sein, den seine Eltern kaum wieder erkennen, was mag er erlebt haben, von dem Niemand hier eine Ahnung hat, und das seinen Zügen den steten ernsten Ausdruck gegeben? — Und dennoch wird es kein Unrecht, kein

Kleine Mittheilungen.

* [Herr Kammersänger Albary,] der Tenorist der deutschen Oper im Metropolitan-Hause in New-York, der sich nach einer in Kissingen glücklich beendeten Kur jetzt zur Erholung auf seiner Villa in Weimar befindet, wird sich demnächst zum Besuche seines Vaters nach Düsseldorf und von dort aus nach Grunden zu Karl Goldmark begeben, um bei dem Komponisten selbst dessen neue Oper „Merlin" zu studiren, welche im November in New-York zur Aufführung gelangen soll.

* [Eine halbvergessene Oper.] Vor Jahren kam an verschiedenen Bühnen eine Oper „Das Diamantkreuz" von Siegfried Salomon zur Aufführung, ohne irgendwo nachhaltigen Erfolg erringen zu können. Der Komponist, ein Däne, ein Schüler von Friedrich Schneider in Dessau, hat nun als Mann von 68 Jahren das Werk gänzlich umgearbeitet und in Stockholm zur Aufführung gebracht. Es feierte in dieser Gestalt eine fröhliche Auferstehung, denn es ist seit zwei Monaten zwölf Mal gegeben worden und hat den größten Beifall errungen.

* [Ein werthvolles Vatikanisches Manuskript entdeckt.] Bei einer Audienz, die der Papst dieser Tage den Mitgliedern d. Vatik. Bibliothekskommission ertheilte, überreichte, wie man aus Rom vom 31. Juli schreibt, der berühmte Katakomben-Forscher De Rossi dem Papste ein werthvolles Manuskript, nach dem man lange, aber vergebens gesucht hatte. Es ist dies das Repertitorium librorum omnium Vaticani Archivii, von Michele Leonico im Jahre 1615 unter dem Papste Paul V. verfaßt, bei Gelegenheit, als das Archiv des heiligen Stuhls systematisirt und von der Bibliothek getrennt wurde. Dieses werthvolle Manuskript war jüngst in die Hand des Cavaliere Giancarlo Rossi, eines leidenschaftlichen Bücher- und Kunstliebhabers gekommen, der es dem Archäologen Rossi zum Geschenke für die Vatikanische Bibliothek machte.

* [Ein nobler Gast] besuchte am 6. Juni d. J. das Weber'sche Restaurant in der Schmidstraße in Berlin, woselbst Wein und echte Biere von zarter Hand kredenzt werden. Trotzdem der noch sehr jugendliche Fremde keineswegs besonders elegant gekleidet war, erfreute derselbe sich doch eines mehr als höflichen Entgegenkommens seitens der Kellnerinnen, denn nachdem er mehrere Glas Bier zum Besten gegeben, holte er prahlend ein zusammengefaltetes Stück Papier aus der Brusttasche hervor, welches er als einen Hundertmarkschein bezeichnete. Er erklärte dabei, daß sein Geburtstag sei und er sich einen lustigen Tag machen wolle. Die Kellnerinnen überboten sich in Liebenswürdigkeiten und leisteten Unglaubliches in der Vertilgung von Getränken. Auch der Wirth und seine Ehefrau verschmähten die Einladung des Geburtstagskindes, seine Gäste zu sein, keineswegs, beim Klavierspieler bedurfte es noch weniger der Ueberredung. Der Wirth mußte fortwährend ein Stück Kreide in der Hand halten, damit er gewissenhaft die Zeche notiren konnte. Dies ging stundenlang so fort, Alles schwamm zuletzt in Wonne und Wein. Endlich fing der Wirth an, bedenklich zu werden, es ging ihm doch allzuhr in die Kreide. Sechs Flaschen Grätzer Bier, fünf Flaschen Maitrank, drei Portionen Mittagessen, sechs Flaschen Rothwein, zehn Flaschen Selters mit Himbeer und drei Flaschen Champagner macht einundachtzig Mark, hatte er ausgerechnet. „Möchten wir jetzt nicht mal zur Vergoldung schreiten?" Mit diesen Worten präsentirte er dem Gaste die Rechnung und erwartete mit Bestimmtheit, daß der Hundert-Markschein nun den Weg alles Fleisches gehen würde. Ihm wurde eine grausame Täuschung. Der Gast erklärte, keinen Pfennig Geld zu besitzen, der angebliche Hundertmarkschein wies sich als ein Stück graues Papier aus. Mit einem Schlage änderte sich die Situation. Die Kellnerinnen wurden abstoßend, der Wirth entrüstet. Der Gast erklärte, in seiner in der Sebastianstraße belegenen Wohnung noch Geld zu besitzen; der Wirth begleitete ihn, um es zu holen. In einem Hause mit zwei Ausgängen versuchte der Fremde zu entschlüpfen, der Wirth war aber auf seiner Hut und übergab ihn nunmehr der Polizei. Gestern stand der Zechpreller in der Person des Kellners Julius Rißmann vor der dritten Ferienstrafkammer des Landgerichts I. Der Staatsanwalt billigte dem Angeklagten trotz dessen vielfachen Vorstrafen mildernde Umstände zu, da der Wirth zweifellos durch sein unverantwortlich leichtsinniges Creditiren denselben bei der thörichten Verschwendung unterstützt habe und beantragte vier Monate Gefängniß. Der Gerichtshof hielt aber eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe für angemessen.

* [Das große Faß zu Heidelberg] wird beim Festzuge in genauer Nachbildung figuriren. Im Auftrage einer Heidelberger Weinfirma wurde ein Faß von 20,000 Litern im Gewicht von 100 Centnern für 25000 Mark gebaut. In Nickelnachbildung mit Sockel aus Terra Vulcana wird das historische Faß als Tischfeuerzeug in den Handel gebracht. Das ursprüngliche große Faß existirt nicht mehr. Kurz nach dem ersten nachweisbaren Universitätsjubiläum (1587) auf Bestellung des allzeit durstigen Kurfürsten Johann Kasimir gefertigt und mit edlem Rheinwein gefüllt, wurde die Riesentonne vom prachtliebenden Karl Theodor 1750 durch das heute noch in Heidelbergs Schloßkeller ruhende, 240 Fuder haltende Faßungeheuer ersetzt, das drei Mal gefüllt war. Seit 1770 ist es leer, was Scheffel zu folgenden wehmüthigen Versen begeisterte:

Als Vieler Bildungsdurst die Welt
Erfüllt mit edlem Streben,
Rief mich ein Kurfürst und ein Held
Als Burgfaß hier ins Leben.
Noch steh' ich fest, wo Alles fiel,
Des Pfälzergeist's ein Funken,
Groß in Gedanken, flott im Stil
Und — gänzlich ausgetrunken.

Beim Nahen der Jubiläumsfeierlichkeiten tauchte in einem spekulativen Kopfe die Idee auf, das historische Faß zum vierten Male zu füllen. Fachmännische Untersuchungen, die von beiderseitigen Küfern angestellt worden, ergaben die Unmöglichkeit der Verwirklichung. Somit gerieth der Wirth, Herr Ickrath, auf einen Ausweg, in den Bauch des morschen Ungeheuers kleinere Fässer anzubringen, die von außen mit trefflichem von der städtischen Kommission geprüften Rupper'sberger gespeist werden. Der Zwerg Perkeo wird seinen Platz vor seinem lieben Faß — thata liubo fasz, thata mikilo — nicht räumen und mitleidig lächelnd auf die schwächliche Zechergeneration blicken, die die neuerschlossenen Kellereien füllen wird.

* [Die Pedellstäbe der Universität Heidelberg] befanden sich vor einigen Tagen bei dem Hofgoldschmied Hermeling in Köln zur Wiederherstellung. Dieselben sind, wie die „Kölnische Zeitung" berichtet, höchst bemerkenswerthe Arbeiten aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Auf der Höhe des einen Stabes befindet sich in anmuthigem gothischen Gehäuse die hl. Katharina, in Silber gearbeitet. Der Stab ist in seiner Länge unterbrochen durch schwere Zierathen mit Emaille-Arbeiten, welche theils Wappen, theils auch Bildnisse von Universitätslehrern in gediegener Ausführung zeigen. Während dieser Stab 1450 gefertigt ist, stammt der zweite aus dem Jahre 1492, ist aber künstlerisch bedeutend geringwerthiger. In einem weniger fein komponirten, schwerfälligen Gehäuse sieht man Christus im Tempel; die Stabklinge ist in ähnlicher Weise mit Wappen im Emaille geschmückt. Hermeling hat die Schäden der Emaillen ergänzt und insbesondere auch die Neuvergoldung nach der alten Arbeitsweise vollzogen, so daß die alten Prunkstücke genau in dem Sinne ihrer Entstehungszeit wiederhergestellt sind. Dieselben sind nach Heidelberg zurückgegangen, um bei dem Feste benutzt zu werden.

* [Von der Schneekoppe. Dem Viehhändler Z. in B. bei Schmiedeberg wurde dieser Tage ein arger Schabernack gespielt. Er erhielt nämlich von der Schneekoppe eine Postkarte mit dem Auftrage, baldigst drei fette Schweine nach der Schneekoppe zu liefern. Z. war vertrauensselig genug, die Bestellung zur Ausführung zu bringen und machte sich deshalb mit drei feisten Borstenthieren auf den Weg. In Krummhübel wurde übernachtet und zuvor noch an den Schneekoppenwirth Herrn Pohl, eine Postkarte abgesandt mit der lakonischen Notiz: „Die 3 Schweine kommen." Herr Pohl war über den ihm unerklärlichen Inhalt der Karte nicht wenig verwundert, legte derselben aber schließlich keine weitere Bedeutung bei, weil er sie für die Ausgeburt der Fidelität einiger sich amüsirenden Touristen hielt. Sein Erstaunen war aber groß, als er noch mehreren Stunden den Inhalt der betreffenden Postkarte durch 3 angekeucht kommende Vierfüßler erfüllt sah. Der Viehhändler war zeitig Morgens von Krummhübel aufgebrochen und mit seiner lebender Waare nach unsäglichen Mühen glücklich auf der Schneekoppe angelangt. Hier mußte er sehr bald erfahren, daß er das Opfer irgend eines Spaßvogels geworden war, denn der Koppenwirth wußte von einer solchen Bestellung nicht das Mindeste. Z. aber mußte, nachdem er seinen Aerger nach Möglichkeit heruntergespült hatte, mit seinem natürlich aufs Aeußerste erschöpften Vieh, da hier oben 5000 Fuß über der Erde, kein weiteres Abspaßen für seine Waare war, betrübt wieder den beschwerlichen Rückweg antreten und braucht jetzt für den Spott nicht zu sorgen.]

* Scene in einer Menagerie. Dieser Tage ereignete sich in der Menagerie Bach in Wien eine eigenthümliche Scene. Mehrere Anwesende waren beim Affenhause und amüsirten sich an den possierlichen Capriolen der Inwohner desselben, als plötzlich, wahrscheinlich durch den Uebermuth eines Besuchers die Thür des Affenhauses geöffnet ward, und fünf Affen, die schönsten des Käfigs, die Freiheit vor Augen, sofort entschlüpften. Selbstverständlich begann sofort eine Jagd nach den Entsprungenen. Einer der Flüchtlinge wollte an dem Käfig der drei afrikanischen Löwen emporklettern. Wie ein Blitz fuhren sämmtliche drei Löwen auf ihn zu, und alsbald wurde der Affe hineingezogen und zerrissen. Die anderen hatte man indessen eingefangen und zurücktransportirt. Den Mann, welcher die Thür geöffnet hatte, konnte man nicht ermitteln.

* [Ein schwarzes Wunder.] In Daxville hat man in einem Neger einen phänomalen Tenor entdeckt, dessen Stimme an Schönheit, Kraft und Ausdehnung ganz ohne Gleichen sein soll, so daß die amerikanischen Blätter schreiben, der neue Tenorist werde nach seiner Ausbildung, wenn er sich in Europa hören lassen wird, „alle ehemaligen, gegenwärtigen und — zukünftigen berühmten Tenoristen aus dem Felde schlagen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860807021/fragment/page=0001

ehrlose Handlung sein, nein, Alexander Reichenbach hat nie eine solche begangen noch begehen können? — Es mögen Verirrungen, durch Leidenschaftlichkeit herbeigeführte Uebereilungen gewesen sein, sein Name ist aber fleckenlos geblieben, die Hand in die ich vor Gott die meinige gelegt, ist nie das Werkzeug einer niedrigen That gewesen, das Herz" — und hier erröthete sie lebhaft — „das, wie ich ahne, schon mir gehört, ist über Empfindungen erhaben, die er nur mit gesenkten Augen in Worte zu kleiden vermöchte."

(Fortsetzung folgt.)

Tagesordnung

für die

Ferien-Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, 9. August cr. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Bewilligung der Mittel zur Annahme einer weiteren Kraft für das Ingenieur-Bureau;
2. Bewilligung der Mittel zur Einrichtung von Centralheizungen zur Coaksfeuerung in der Bürgermädchenschule, der höheren Töchterschule und den Volksschulen in der Hermann- und Taubenstraße;
3. Feststellung einer zwischen der Hohenzollern- und der Blumenthalstraße projektirten neuen Straße und Genehmigung der bezüglichen Ausbaubedingungen;
4. Genehmigung der Anschläge für die unter Tit. X Ab pos. 2, 6 und 7 des Etats pro 1886/87 vorgesehenen baulichen Herstellungen;
5. Fluchtlinien-Regulirung für die zwischen den Häusern Leipzigerstraße 47 und 48 belegen, nach der Martinsgasse führende Gasse;
6. Ertheilung des Zuschlags zum Miethsgebote für die Theater-Restauration;
7. Zurückzahlung des von einem verstorbenen Beamten zur Wittwen- und Waisenkasse der städtischen Beamten gezahlten Eintrittsgeldes;
8. Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Steuer-Receptur pro 1884/85.

Geschlossene Sitzung.

9. Ankauf eines Grundstücks an der Halle;
10. Abänderung eines Abkommens wegen Terrainaustausches an der Halle;

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
J. V.: Dr. Schrader.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* [Die städtische Sparkasse] hatte im Juli 1886 4823 Einzahlungen in Höhe von 973 420,13 Mk. (gegen 514 421,94 Mk. in 3858 Posten im Juli v. Js.) und 1703 Rückforderungen mit 429 436,03 Mk. (gegen 1475 mit 324 049,03 Mk. i. V.) zu verzeichnen. Die Einzahlungen seit dem 1. Januar bis Ende Juli cr. betrugen 4 051 431,60 Mk. in 25 443 Posten (gegen 2 804 312,85 Mk. in 22 783 Posten), die Rückzahlungen 2 853 684,48 Mk. in 14 466 Posten (gegen 2 072 646,67 Mk. in 10 947 Posten). Das Guthaben der Interessenten betrug Ende Juli auf 23 375 Conten 10 141 022,29 Mk. (gegen 8 433 481,63 Mk. auf 20 733 Conten).

Die Pfennigsparkasse verkaufte im Juli 2900 Sparmarken à 10 Pfg. (gegen 2600 im Juli v. Js.), bis Ende Juli 19,400 (gegen 19,100.) In Zahlung genommen wurden im Juli 329 (gegen 231) Sparkarten zu 1 Mk., bis Ende Juli 1912 (gegen 1953).

* [Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins.] Herr Professor Dr. Braun sprach über seine Beobachtungen der Thierwelt Japans und speziell über ein kleineres Raubthier, dessen Skelett und Abbildung zur Stelle waren, welches man seines Körperbaues, seiner Zähne und Zehen wegen als Waschbärhund bezeichnen könnte. Sein wissenschaftlicher Name ist Nycthereutes vivorrinus. Der Nycthereutes kommt nicht nur in Japan, sondern auch im ganzen östlichen Asien, Sibirien inbegriffen, vor. Er ist ein Allesfresser und geht Nachts seiner Nahrung nach und wird als Wildpret geschätzt. Sein Fell ist zwar hübsch gelb und braun gefleckt, aber sonst von wenigem Werthe. Besonderes Interesse beansprucht das Thier deshalb, weil ihm in den japanischen Sagen und Märchen vielfach eine wichtige Rolle zuertheilt wird. Herr Professor Dr. Lüdecke legte einen versteinerten, in einer Sandgrube bei Aschersleben gefundenen Seeigel vor und referirte sodann über seine Untersuchungen, die er mit violett und blau gefärbten Staßfurter Salzen angestellt hat, um den färbenden Stoff aufzufinden resp. nachzuweisen. Der Nachweis sei ihm indeß bis jetzt nicht gelungen und weisen, wenn das gefärbte Salz aufgelöst wird, weder die Lösung, noch die Krystalle, welche sich aus der Lösung bilden, keinerlei Färbung mehr auf. Herr Dr. Teuchert berichtete über die Resultate seiner Untersuchungen, die er mit den aus verschiedenen Apotheken entnommenen Brandt'schen Schweizerpillen angestellt hat. Die Zusammensetzung war bei den einzelnen Proben niemals gleich. Der in ihnen enthaltene Extrakt erreichte nie den dem Rezepte entsprechenden Prozentsatz von 88,9, sondern war nur in einer Menge von 63—70,4 pCt. vorhanden. Auch fanden sich viele Steinzellen vor, so daß angenommen werden muß, daß anstatt der Beimischung von Mengantes gemahlene Pflaumen- oder Pfirsichkerne genommen worden sind. Bei der sich an diese Mittheilungen knüpfenden Debatte wurde u. A. auch gesagt, daß in der jetzigen Sonnabendsnummer des „Halleschen Tageblattes" über die vom Kgl. Polizeipräsidium in Berlin angeordneten Untersuchungen der Brandt'schen Pillen dahingehend berichtigt wird, daß in Berlin ähnliche Resultate, wie die von Herrn Dr. Teuchert gefundenen, erzielt worden sind. Herr Dr. Riehm berichtete eingehend über die Entwickelung der Seeigel, ihre Fortpflanzung und Lebensweise. Als Veranschaulichungsmittel waren Theile des Seeigels mit vorgestreckten Saugfüßchen, Seeigelschalen und mikroskopische Präparate der Seeigellarven zur Stelle. Nächste Sitzung den 21. Oktober.

* [Der Gewerbe-Verein zu Halle a. S.] hielt gestern Abend im Hotel zum „schwarzen Adler" eine gut besuchte außerordentliche Generalversammlung ab, eingangs welcher der Vorsitzende, Herr Zimmermeister Schulze auf die Landes-Ausstellung zu Altenburg aufmerksam machte, und zu deren Besuch aufforderte. Sodann trat man in eine Verhandlung über den wichtigeren Punkt: Die Abrechnung über die im vorigen Jahre hierselbst abgehaltene Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen für das Kleingewerbe, die nach jeder Richtung hin nur als eine gelungene bezeichnet werden konnte. Daß die Abrechnung erst jetzt erfolgen konnte, lag an der unverständlichen Saumseligkeit des mit dem Einkassiren von Geldern für die Ausstellung beauftragten Kaufmanns K. von hier, der sich bis heute noch nicht bequemt hat, Rechnung zu legen. Dieser Umstand und andere Vorfälle veranlaßten den Vorstand des Vereins, Herrn Bücherrevisor Kaatz zu beauftragen, die Rechnungsaufstellung zu machen. Dieser hat nun nach besten Kräften den Auftrag ausgeführt; leicht ist es ihm nicht geworden, da der betreffende Kassirer nicht das Geringste gethan hat. Danach stellt sich die Sache wie folgt: Die Gesammteinnahme beträgt 8871,89 Mk., die Ausgabe 8710,23 Mk., mithin der Bestand 161,66 Mk. Es sind aber nun noch eine Anzahl Gläubiger zu befriedigen, so z. B. der Lieferant für den Katalog, der insgesammt 1867,15 Mk. kostete und nur 1455,85 Mk. einbrachte; auf der anderen Seite sind aber auch noch Außenstände einzuziehen, was wohl im Wege der Klage zu erfolgen haben wird. Nach Aufstellung der Bilanz sind noch 1414,28 Mk. zu decken, um vollständig abschließen zu können. Die Garantiefondszeichner, welche als erste Rate 25 pCt. mit 685 Mk. bereits s. Zt. eingezahlt haben, würden, wenn man die Außenstände mit in Betracht zieht, immer noch 40 pCt. nachzuzahlen haben. Die sich hieran anschließende Debatte war zum Theil eine sehr erregte. Der s. Zt. aufgestellte Etat ist in der Ausgabe um ca. 2400 Mk. überschritten worden, wogegen sich die Einnahme um ca. 1000 Mk. besser gestaltete. Der Schwerpunkt liegt im Katalog, der in seiner Ausstattung und Umfange viel Geld gekostet und nicht den Absatz gefunden hat, den man erwartete. Schließlich, nach mehrstündiger heftiger Auseinandersetzung, einigte man sich dahin, den Garantiefondszeichnern die Wahl einer Revisions-Kommission zu überlassen. Erst nachdem diese ihres Amtes gewaltet, soll mit Einziehung der erforderlichen Prozente zur Deckung des Defizits vorgegangen werden. Mit der Einziehung der Außenstände im Wege der Klage wurde Herr Bücherrevisor Kaatz beauftragt, welcher auch das Erforderliche in Betreff des erwähnten Kaufmann K. zu besorgen hat.

* [Der Vorstand des Bezirks XVIIa des deutschen Kriegerbundes] (Halle a. S.) hatte sich an den hiesigen Magistrat gewandt mit der Bitte, zur besseren, würdigeren Gestaltung der Grabhügel der im letzten französischen Kriege verwundeten, hier verstorbenen und auf dem Friedhofe beerdigten deutschen Krieger einen Geldbetrag bewilligen zu wollen. Daraufhin ist den Bittstellern ein abschlägiger Bescheid zu Theil geworden. Die hiesigen Kriegervereine werden nun die erforderlichen Gelder unter sich aufbringen, um den einmal gefaßten Entschluß in Ausführung zu bringen.

* Die hierselbst im Restaurant zur „Moritzburg" abgehaltene Versammlung des Fachvereins der Metallarbeiter wurde auf Grund des Sozialistengesetzes durch Herrn Polizeikommissar Grosse aufgelöst. Die Versammlung räumte, wenn auch mit einigem Widerstreben, den Saal.

* [Aus hiesigen Innungskreisen.] Seitens des Bezirksausschusses zu Merseburg sind der hiesigen Schuhmacher-Innung die nach dem Gesetz vom 18. Juli 1881 umgeänderten Statuten genehmigt zurückgestellt worden und findet die Neukonstituirung der Innung am 23. Aug. d. J. im Innungslokale unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Zernial statt. — Der Centralverband deutscher Schmiedeinnungen erfordert von der ihm angehörenden hiesigen Innung verschiedentliche praktische Aufschlüsse und Ansichten über die Ausführung des unter staatlicher Controle stehenden Hufbeschlaggewerbes und die Handhabung der Meisterprüfung innerhalb der hiesigen Schmiedeinnung. — Des seitens des Innungs-Ausschusses der Kgl. Regierung unterbreitete dem Gesetz vom 18. Juli 1881 angepaßte neue Statut ist mit der Ausdehnung ihres Bezirkes auf die Stadt Halle mit ganz geringen Modifikationen genehmigt worden. Dasselbe muß den betheiligten Innungen zur Annahme in den nächsten Generalversammlungen vorgelegt werden. Das mit dem Innungsausschuß gemeinschaftlich verbundene und beauftragte gewerbliche Schiedsgericht, welches für die einzelnen Innungen besondere Fachabtheilungen erhalten soll, ist in seinem vollen Wortlaute befürwortet worden, jedoch die Ausführung desselben so lange hinausgeschoben, bis die Annahme der Ausschußstatuten durch die Innungen, die Neukonstituirung des Ausschusses und Neuwahl des Vorstandes stattgefunden hat. — Die hiesige Tischlerinnung entsendet zu dem am Montag und Dienstag in Berlin stattfindenden Verbandstage deutscher Tischlerinnungen als Delegirten ihren Obermeister Herrn Schumann. — Eine neue Innung, die Bürstenmacherinnung ist in ihrem Erstehen begriffen und wird jedenfalls auch dem Innungsausschusse beitreten. — Dem Vernehmen nach sind der hiesigen Bäckerinnung die bez. Anträge zur Erlangung der Beneficien des Ackermann'schen Lehrlings-Paragraphen durch den hiesigen Magistrat bei der Kgl. Regierung befürwortet worden. — In kürzester Zeit wird ein Vertreter der Königl. Regierung einen interessanten Vortrag über das Innungswesen hier halten.

* [Victoriatheater.] Morgen, Sonnabend den 7. August gelangt das mit großem Beifall aufgenommene Volksstück „Mein Leopold" mit Frl. Ellen Förster als Clara zur nochmaligen Aufführung.

* [Die Leipziger Quartett- und Concertsänger] haben mit gestern ihre Soireen in „Freyberg's Garten" beendet. In Folge der außerordentlich guten Aufnahme, welche die Gesellschaft bei uns gefunden, hat sich dieselbe jedoch veranlaßt gesehen, ihre Concerte noch an drei weiteren Abenden im „Prinz Carl" fortzusetzen, worauf sie sich am Montag nach Magdeburg begeben wird.

* [Verbrennung.] In der Sch.'schen Dampfkesselfabrik hierselbst waren gestern Abend mehrere Leute mit Vernieten eines großen eisernen Filters beschäftigt. Der Lehrling Mädicke aus Passendorf saß im Innern des Filters und wurden ihm von Außen die Nieten in glühendem Zustande zugeworfen. Eine dieser Nieten fiel nun fehl und dem jungen Manne in den Hosenbund, worauf sie sich an der Hüfte entlang nach unten Bahn schaffte. Ehe der Lehrling der Niete sich zu entledigen vermochte, hatte er so erhebliche Brandwunden an der rechten Körperseite davon getragen, daß seine Aufnahme in die Kgl. Klinik erfolgen mußte.

* [Polizeinachrichten.] Von der östlichen Brettereinfriedigungsplanke in der Zwingerstraße sind in den letzten Nächten 5 Bretter entwendet worden. — In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. ist die auf einem Neubau in der Germarstraße belegene Baubude gewaltsam erbrochen und 2 Paar Holzpantoffeln entwendet worden. — In einer hiesigen Druckerei sind für ca. 80 Mk. Briefmarken bestehend aus 20- und 10-Pfennig-Marken gestohlen worden. — Gestern Nachmittag veranlaßten Passanten die Arretirung eines hiesigen Arbeiters, der sich in der Nähe der Glauch. Kirche unzüchtigen Handlungen hingab. — Ebenso wurde ein Mann, der sich Schöberlein aus Leipzig nannte, gestern Abend durch den betreffenden Revier-nachthwächter arretirt, weil er auf dem Hospitalplatze obdachlos und betrunken dalag. Während der Arretirung machte sich der p. Schöberlein auch noch der Majestätsbeleidigung in hohem Maße schuldig. — In der Person der unverehel. Emma Kettenbeil, aus Gräfentonna gebürtig, wurde diejenige Diebin ermittelt, welche sich bei einer Frau in der Wuchererstraße unter dem Namen Emma Westphal eingemiethet und daselbst aus einer verschlossenen Kommode 9 Mk. gestohlen und dann das Weite gesucht hatte. Die p. Kettenbeil ist eine notorische Diebin, welche sich unter falschen Namen Wohnungen miethet und nach ausgeführtem Diebstahl verschwindet. Selbige ist zur Haft gebracht. — Dieser Tage wurde gelegentlich einer Zahlung einer hiesigen Firma bei der Kasse der hiesigen Reichsbankstelle ein sächsischer Thaler als falsch erkannt und angehalten. Letzterer trägt die Jahreszahl 1839 und ist sehr gut nachgemacht. Er unterscheidet sich von echten Stücken nur durch seine fettig anfühlende Masse. Ueber den Ursprung des Falsifikats hat man bis jetzt noch nichts ermitteln können.

Handelskammerbericht.

Das „Leipziger Tageblatt" bringt folgenden Bericht:

Halle a. S., 5. August. Der in einigen Tagen zur Ausgabe gelangende Jahresbericht der hiesigen Handelskammer für das verflossene Jahr läßt sich über die allgemeine wirthschaftliche Lage des Handelskammer-Bezirks im Jahre 1885 folgendermaßen vernehmen: „In Hinsicht des günstigen Geschäftsergebnisses ist von den Großindustrien des Handelskammer-Bezirks die Mineralöl- und Paraffin-Industrie an erster Stelle zu erwähnen. Die 5 bedeutendsten Actienunternehmungen dieser Branche mit einem Anlagekapital von ca. 20,000,000 Mark vermochten auf das Jahr 1885 eine Dividende von durchschnittlich 13,82 Prozent zu vertheilen. Leider hat sich im letzten Quartale des Berichtsjahres in der Lage des Paraffin- und Kerzen-Geschäftes eine ungünstige Wendung vollzogen. Denn im Exportverkehr giebt es seitdem sehr wenig zu thun und die Preise sind stark abwärts gegangen. — In Folge Mehrverbrauchs der Theerschweelereien an Schweel- und Feuerungsmaterial vermochte sich der Braunkohlenbergbau, des Minderkonsums der Zuckerfabriken ungeachtet, weiter zu entwickeln. Die Förderung ist um 86,471 T. = 1,37 Prozent gewachsen. Allerdings steht dem eine Werthverminderung des Förderquantums von 4—5 Pf. pro T. gegenüber. Die Mehrzahl der Gruben, welche lediglich Heizkohle produziren, haben nur einen sehr mäßigen Gewinn erbracht. — Den Briquettfabriken ist es bei bescheidenem Verdienst gelungen, ihr Absatzfeld zu erweitern. Noch erheblicher aber haben dieselben ihre Produktion gesteigert und damit sich selber das Geschäft erschwert. Nachdem sich das Erkenntniß dieser Thatsache Bahn gebrochen hat, wird mit einer angemessenen Einschränkung der Produktion vorgegangen werden. — Das größte Baugewerksunternehmen des Handelskammer-Bezirks und Deutschlands überhaupt, die Mansfeld'sche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft", ist Jahre lang mit Erfolg bemüht gewesen, durch eine Erhöhung der Produktion den andauernden Rückgang der Preise zu überwinden; seit Anfang der siebziger Jahre hat sich die Kupferproduktion der Gewerkschaft um nahezu das Anderthalbfache, die Silberproduktion um mehr als das Dreifache vermehrt. Indessen stehen die Metallpreise nunmehr so niedrig, daß ein Weiterschreiten in dieser Richtung nicht angänglich erscheint. Das vergangene Jahr hat bei dem Kupferschieferbau einen Verlust von nahezu einer Million M. gebracht, so daß die Gewerkschaft sich entschließen mußte, zum Frühjahr 1886 mehr als ein Drittel ihrer Bergleute zu entlassen. — Die Ziegeleien und Thonwaarenfabriken vermochten bei regem Geschäftsgange ihre Preise zu befestigen. — Was die Landwirthschaft anbelangt, so können wir leider nur in die allgemeine Klage über mangelhafte Absatzfähigkeit beziehungsweise gedrückte Preise einstimmen. Wie wir in der Einleitung zu unserem vorigen Jahres-Berichte näher ausführten, ist der Anbau der Zuckerrübe für die Bodenkultur hiesiger Gegend von größter Bedeutung. Da die Zuckerfabriken aus Anlaß der ungünstigen 1884/85er Campagne eine ganz beträchtliche Verminderung ihrer Produktion in Aussicht genommen hatten und zur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860807021/fragment/page=0002

nächsten Campagne für Rüben nur sehr mäßige Preise anlegen wollten, so mußten die Landwirthe sich mehr als früher zu dem wenig lohnenden Anbau von Körnerfrüchten verstehen. — Im Laufe d. J. gewann es den Anschein, als sollte es mit der Lage der Zuckerindustrie einen Umschwung zum Besseren nehmen. Als man sich davon überzeugte, daß der Rübenanbau gegen das Vorjahr um dreißig Prozent reduzirt worden sei, gingen die Zuckerpreise langsam in die Höhe; die Differenz zwischen der Januar und Juninotirung beträgt 15.80 M. (42 Prozent.) Von diesem Zeitpunkte ab bis zur zweiten Hälfte des Jahres 1886 hat der Artikel Zucker fast eben so viel wieder im Werthe eingebüßt, wie er vordem gewonnen hatte. — Damit ist denjenigen Besitzern von Lagerbeständen, welche in der Hoffnung auf eine nachhaltige Besserung des Marktes mit dem Verkaufen an sich hielten, eine große Enttäuschung bereitet worden. — Unsere Maschinen-Industrie mußte in demjenigen Theile, welcher mit der Landwirthschaft und den landwirthschaftlichen Gewerben in engem Zusammenhange steht, von den geschilderten Verhältnissen auf das Tiefste berührt werden. — Von den auf der Verarbeitung landwirthschaftlicher Erzeugnisse beruhenden Gewerben lieferte die Malzfabrikation und Bierbrauerei gute, die Handelsmüllerei theilweise befriedigende, die Branntweinbrennerei und Weizenstärkefabrikation ungünstige Resultate. — Im Allgemeinen hat die Produktion des Handelskammerbezirks, von dem Bereich der Zucker-Industrie abgesehen, durch verstärkte Ausnutzung der bestehenden gewerblichen Anlagen im Jahre 1885 eine weitere Ausdehnung erfahren, so daß eine größere Anzahl von Arbeitern eingestellt werden konnte. Bedeutende neue Unternehmungen sind nicht entstanden, doch hat die Zahl der Eintragungen in die Firmen-Register noch etwas zugenommen. Bei den 34 öffentlichen Sparkassen des Handelskammerbezirks sind im Jahre 1885 3354734 Mk. mehr eingelegt als abgehoben worden, und es stellt sich die Gesammtsumme der Spar-Einlagen zu Schluß des Jahres auf 92594225 Mk. gegen 86900751 Mk. zu Ende des Vorjahres. — Wir stehen nicht an, die wirthschaftliche Lage des Handelskammerbezirks noch als eine vergleichsweise befriedigende aufzufassen. Indessen ist der Ausblick in die Zukunft kein allzu erfreulicher, da die Anzeichen für eine fortschreitende Erschwerung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse sich mehren.

Im verflossenen Jahre 1885/86 fabrizirten die im Steuerbezirk Halle a. S. gelegenen Bierbrauereien 37.517 Hektol. oberjähriges, 139934 Hektol. unterjähriges Bier, wozu sie 32951 Kilogr. Gerstenmalz und 485,74 Kilogr. Malzsurrogate verbrauchten. Der Bruttoertrag der gezahlten Brausteuer beläuft sich auf 136705 Mark, gegen das Vorjahr weniger 6786 Mark. — Die im Bezirk befindlichen, im Betrieb gewesenen Branntweinbrennereien zahlten 601311 Mk. Branntweinsteuer.

Es muß uns im höchsten Grade befremden, daß Auszüge aus dem Handelskammerbericht von Halle auswärtigen Blättern früher, als denen am hiesigen Orte zugehen. Im vorigen Jahre war die Magdeburger Zeitung in den Stand gesetzt, eher, als die Hall. Blätter, umfangreiche Notizen aus dem Berichte der hiesigen Handelskammer zu bringen, in diesem Jahre ist es das Leipziger Tageblatt, welches der Hall. Presse sozusagen den Rang abläuft. Daß dies nur durch grobe Verletzung der gesetzlich gebotenen Verschwiegenheit geschehen kann, erscheint als selbstverständlich und würde es in der That angezeigt sein, Mittel und Wege ausfindig zu machen, den Indiskretionen gewisser Reporter (schon vor einiger Zeit sollen von einem solchen Mittheilungen aus dem Berichte einer hiesigen Redaktion zum Kauf angeboten worden sein) energisch entgegen zu treten und dieselben für die Folgezeit unmöglich zu machen.

Aus dem Leserkreise.

Die „Hallische Zeitung“ läßt sich aus Gastein unter dem 3. d. Mts. berichten: (s. letzte Nummer zweite Ausgabe) „Heute war der Sterbetag des Vaters des deutschen Kaisers, des Königs Friedrich Wilhelm III. Aus diesem Grunde verließ der Kaiser seine Appartements nicht“. Der betreffende Berichterstatter hat leider den Geburtstag Friedrich Wilhelms III. mit dem Sterbetage verwechselt, welcher bekanntlich der 7. Juni ist, weshalb auch die angehängte Bemerkung, der Kaiser habe seine Appartements nicht verlassen, zum mindesten eigenthümlich klingt. H.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengerichtssitzung vom 5. August.

Als schlimmer Schlafkamerad hatte sich der Steindrucker Paul Joseph Meißner aus Hirschberg, 25 Jahre alt, aus Herzogswalde gebürtig, am 25. Februar erwiesen, indem er zweien seiner Schlafgenossen, den Steindruckern Karl Meyer und Ulbricht hier ein Paar Stiefel, einen Rock, ein Paar Hosen, 1,40 Mk. Geld, ein Shawltuch und eine Taschenuhr entwendete. Wegen zweier Diebstähle wurde er zu 9 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Ein ähnlich schlimmer Genosse war der Korbmacher-Geselle Alb. Gentzsch aus Brandenburg, 25 Jahre alt, gewesen, der zweien seiner Schlafkameraden eine Uhr, 13 Mk. werth und eine Uhr nebst Kette, 20 Mk. werth, sowie ein Portemonnaie mit 1,38 Mk. entwendete. Dann beschwindelte er verschiedene Leute um Schlafstellenvergütung und um Kost, wonach er wegen zweier Diebstähle und fünf Betrügereien zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

„Nichts haben und schlecht sein“ ist bei der Landbevölkerung seltsamer Weise noch immer gleichbedeutend, wie aus der Privatklagesache des Handelsmannes Franz Uhlemann zu Osmünde gegen den Gastwirth Bernhardt Koltsch daselbst durch Zeugenaussagen bekundet wurde. Der Beklagte Koltsch hatte in seinem Gasthofe in Gegenwart einiger Gäste geäußert, daß ꝛc. Uhlemann „manifestirt“ habe, was ihm einige der Zuhörer nicht glaubten, weil „ꝛc. Uhlemann doch wohl nicht so schlecht sei, gar nichts zu besitzen.“ Daß der Beklagte die Aeußerung gethan, räumte er selbst ein, nur wollte er die Worte etwas anders gebraucht haben, was aber hinsichtlich des Sinnes auf eins herauskam. Der Schwere der Beleidigung angemessen, die als öffentliche erwiesen, ward auf 40 Mk. Geldstrafe eventuell 8 Tage Haft gegen den Beleidiger erkannt und dem Privatkläger Publikationsbefugniß zuerkannt.

Die wegen leichter Körperverletzung angeklagte Handelsfrau Wittwe Auguste Fischer hier zeigte sich sehr versöhnlich gestimmt, da sie sämmtliche Kosten und auch einen Beitrag von 5 Mark zur Armenkasse zu zahlen sich bereit erklärte, womit aber der Privatkläger, Handelsmann Louis Voigt hier durchaus nicht einverstanden war; er verlangte sein Recht und richtige Bestrafung der Beklagten, die ihn „zu schwer gekränkt.“ Und womit? Mit einer Meerrettigwurzel hatte ihm die Frau am 20. April auf dem Wochenmarkte mehrmals in's Gesicht geschlagen und wenn solche Wurzel auch kein gefährliches Werkzeug, so hatte doch immerhin das Schlagen ihm weh gethan. Die Strafe ward aber sehr gelind nur auf 3 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft und Tragung der Kosten festgesetzt.

Die Maschinenfabrikanten Degenkolbe, Thomas & Co. hier hatten gegen den Kaufmann Otto Lindemann Privatklage wegen öffentlicher Beleidigung erhoben, die vom Beklagten durch Postkarte verübt worden. Es hatte sich um Teigtheilmaschinen gehandelt, die von p. Degenkolbe sowohl wie von Herbst u. Co. hier vertrieben werden; für letztere Firma fungirte L. als Reisender und hatte gelegentlich einer von einem Bäcker in Riesa an einen anderen Bäcker in Sachsen gerichteten Anfrage über Degenkolbe'sche Maschinen per Postkarte unter fingirten Namen des angefragten Bäckers dem andern Bäcker geantwortet, daß die Degenkolbe'schen Maschinen unnütz wären und vielfach von Empfängern zur Verfügung gestellt worden seien; daß man sich von Degenkolbe nicht solle betrügen lassen, da selbiger in 4 Wochen bankerott sein würde. Die Postkarte geschrieben zu haben, mußte der Beklagte einräumen, nur daß er erklärte, von einem Bäcker in Sachsen jene Angaben erfahren zu haben, was zu beweisen ihm aber nicht gelang. Konkurrenzneid war das Motiv des Beklagten gewesen, weil ihm einmal durch Degenkolbe ein Maschinenverkauf abwendig gemacht worden. Das Urtheil lautete auf 60 Mk. Geldstrafe ev. 12 Tage Gefängniß und Publikationsbefugniß für den Privatkläger in der Bäckerzeitung.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Ein warmes Nest hat sich ein Grasmückenpaar in einem Vergnügungslokale in Ratibor gebaut. Es hat nämlich in der Rosette des Kronleuchters, welche die Musiknische im Garten der Centralhalle erleuchtet, genistet und füttert dort über der Gaskrone seine Jungen. Wie der „Ratiborer Anzeiger“ mittheilt, halten die Alten, auch wenn Abends die sechs Gasflammen brennen, tapfer auf dem Neste aus, indem sie mit weit geöffneten Schnäbeln nach Luft schnappen und mit ihren Fittigen die Jungen decken.

* Aus Thüringen, 1. August. Gestern begann in Koburg das große Sängerfest, zu welchem zahlreiche Sänger und Freunde des Gesanges aus allen Gauen Deutschlands mit den eingelegten Extrazügen herbeigeeilt sind. Aus Bayern allein erschienen mehr als 2000 Sangesgäste. Die Festhalle ist prächtig geschmückt und mit 6 elektrischen Bogenlampen, jede zu 1200 Lichtstärken ausgestattet, während der Vorplatz mit 9 solcher Lampen erleuchtet wird.

* Leipzig, 1. August. Der Magistrat hat soeben die Bekanntmachung erlassen, daß die diesjährige Leipziger Michaelismesse am 27. September beginnt und am 16. Oktober endigt. Demnach nimmt die sog. Engroswoche am 20. September ihren Anfang. — Im hiesigen Zoologischen Garten haben wieder 3 Königstiger das Licht der Welt erblickt. Dieselben sind von derselben Mutter geboren, welche erst im vorigen Jahre zwei Junge männlichen Geschlechts geworfen hatte.

Handel und Verkehr.

* Mehlbörsenverein zu Halle a. S., am 5. August. Für 100 Kilogramm Weizenmehl 00 M. 24,— bis M. 24,50. Weizenmehl 0 M. 22,— bis M. 22,50. Roggenmehl 0 M. 21, Roggenmehl 0/1 M. 20,—. Futtermehl M. 13,—. Roggenkleie M. 10,— bis M. 11,—. Weizenkleie Mk. 9 bis Mk. 10,—, Weizenschalen Mk. 9. Haidemehl Mk. 32.

* Die Zuckerfabrik Teutschenthal vertheilt für das abgelaufene Geschäftsjahr 25 Prozent, die Zuckerfabrik Zörbig 5 Prozent Dividende.

* Christiana $4^1/_2$ pCt. Stadt-Anleihe von 1877. Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 Pf. pro 100 Mk.

* Magdeburg, 5. August. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96% 20,90, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,60, Nachprodukte excl., 75° Rendem. 17,50 Mark. — Unveränd. Gem. Raffinade mit Faß 26,25 Mark, gem. Melis I. mit Faß 25,25 Mark. Ruhig.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 6. August.

	Zinsfuß	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligationen 1882	4	103 bez.
$3^1/_2$% „ „ „ 1818	$3^1/_2$	99 G
$3^1/_2$% „ „ „ 1884	$3^1/_2$	99 G
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen	4	101,50 G
4% Sächsische Provinzial-Obligationen	4	102 G
4% Unstrut-Regul.-Obligat.	4	102 G
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	5	101,50 G
5% Hypoth.-Anl. der Cröllw. Aktien-Papier-Fabrik	5	103,25 G
4½ proz. Hyp.-Anl. der Hall. Brauerei [Michaelis]	4½	101 G
Hallesche Bankvereins-Actien	5	156 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	4	—
do junge	4	106 G
Sächs.-Thüring. Braunk.-Stamm-Actien	4	—
Sächs.-Thüring. Braunk.-St.-Priorität	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	4	260 bez.
Dörstewitz-Rattmannsd. Braunk.-J.-Act.	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabriken	4	—
Naumburger Braunkohlen-Actien	4	—
Vereinigte Sächs.-Thür. Stamm-Priorität	4	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	4	121 G
Hallesche Brauerei Stamm-Prioritäten	5	121 G
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	4	190 G
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)	4	—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	4	190 G
Hallesche Straßenbahn	4	129 Brf.
Cönnern Malzfabrik-Actien	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	5	—
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	4	47 G
Kuxe d. Bruckd.-Nietleb.-Bergbau-Vereins*)	fco.	—
Kuxe der Consolidirten Pfännerschaft	fco.	170 G
Packhofs-Actien*)	fco.	350 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Literatur.

Choralbuch für Orgel ohne Pedal, für Harmonium und Pianoforte in Kirche, Schule und Haus. Bearbeitet von Karl Stein, Königlicher Musikdirektor. Wittenberg, Verlag von R. Herrosé. Preis Mk. 1,50. Schon längst ist das Bedürfniß nach einem neuen Choralbuch für Haus- und Schulandacht ausgesprochen worden, welches nach dem amtlichen Choral-Melodienbuche unserer Provinz bearbeitet ist. Der auf dem Gebiete der Kirchenmusik rühmlichst bekannte Verfasser hat es vortrefflich verstanden, diesem Bedürfniß abzuhelfen. Die vorliegende Sammlung enthält eine Auswahl von 110 der wichtigsten Melodien (zum Theil auch neuere, wie z. B. „Auferstehen“, „Laßt mich gehen“, „O selig Haus“, „Wenn ich ihn nur habe“). Die Choräle sind in sogenannter „enger Harmonielage“ gesetzt, wodurch nicht nur eine leichtere Spielbarkeit erzielt wird, sondern auch die Möglichkeit gegeben ist, die Bässe zu verdoppeln, um durch Hinzufügen der tieferen Oktave das Pedal zu ersetzen und dem Chorale die Wirkung einer Orgel mit ihren sonoren Pedaltönen zu geben. Die Bearbeitung, in würdevoller Einfachheit (im strengeren Choralstil) gehalten, ist der Melodie geschickt angepaßt und ist namentlich die Führung der Bässe sehr gesangreich gewählt, was die Wirkung des Satzes wesentlich erhöht. Es ist wohl vorauszusehen, daß die vorliegende Choralsammlung sich bald viele Freunde erwerben wird und der Zweck, wahre Andacht und Erbauung in Haus, Schule und Kirche fördern zu helfen, nach dem Wunsche des Verfassers sich in bester Weise erfüllt. H.

Telegraphische Nachrichten.

Karlsruhe, 5. August. (Ausführlichere Meldung.) Die Mitglieder der Lehrkörperschaften der Universität Heidelberg und die zu deren Jubelfeier entsendeten Delegirten und Ehrengäste wurden bei ihrer Ankunft auf dem hiesigen Bahnhofe von dem Oberbürgermeister Lauter begrüßt und begaben sich darauf zu Fuß durch die ein dichtes Spalier bildende Menge nach dem großherzoglichen Schlosse. Beim Passiren des Rathhauses ertönte von dessen Balkon aus der Einzugsmarsch aus Wagner's „Tannhäuser“. Bei dem Eintritt in den Empfangssaal des Schlosses wurde jeder einzelne der Geladenen zuerst dem Großherzog und dann der Frau Großherzogin vorgestellt, welche Beide an jeden der Vorgestellten huldreiche Worte richteten. Die vorgestellten Personen begaben sich hierauf in den Schloßgarten, wo, während die Militärmusik concertirte, Thee gereicht wurde. Nach Beendigung der Vorstellung und nachdem sämmtliche Gäste ihre Namen in ein Gedenkbuch eingetragen hatten, wurde in den oberen Räumen des Schlosses das Souper eingenommen, bei welchem sich der Großherzog und die Frau Großherzogin ununterbrochen unter ihren Gästen bewegten. Unter den letzteren befanden sich auch die preußischen Minister v. Goßler und Dr. Lucius, sowie der preußische Gesandte v. Eisendecher und der badische Gesandte Marschall v. Bieberstein aus Berlin. Nach beendetem Souper fanden im Schloßgarten bei glänzender Beleuchtung durch Magnesiumlicht und bengalische Flammen Gesangsvorträge der Karlsruher Gesangvereine statt. Um $10^1/_2$ Uhr führte ein Extrazug den Großherzog gemeinsam mit seinen Gästen nach Heidelberg zurück.

Plymouth, 5. August. Der König von Portugal ist heute hier angekommen und bei der Landung vom Herzog von Connaught empfangen worden.

Dublin, 5. August. Der neue Vizekönig von Irland, Marquis v. Londonderry, und der Staatssekretär für Irland, Hicks-Beach, sind gestern hier angekommen und haben heute ihre Posten übernommen.

Washington, 5. August. Der Kongreß hat sich vertagt, ohne irgend welche Maßregel in Bezug auf die von der mexikanischen Regierung abgelehnte Freilassung des verhafteten Redakteurs Cutting zu beschließen.

Technikum Einbeck
(Provinz Hannover),
städtische — **seitens d. Kgl. Preuß. Regierung subventionirte** — höhere Fachschule für
Maschinentechniker.
Neues (31.) Semester: 12. Oktober cr.
Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das Programm gratis zugesandt. **Der Magistrat.**

Wohnungen
von 100—120 Thlr. sind Merseburgerstr. 30 per sofort od. 1. Oktober zu vermiethen und daselbst **parterre** oder **Landwehrstraße 17** im **Comptoir** zu erfragen.

St., K., K. nebst Zub. f. 55 Thlr. verm. an kinderlose Leute kl. Sandberg 3.

Ein **großes gesundes Contor** ist per jetzt oder 1. Oktober zu vermiethen.
Halle a/S., den 2. August 1886.
Albert Kobe senior,
Leipzigerstraße 64.

Eine **größere Werkstelle mit Wohnung** steht per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **Geiststraße 3.**

Wegen Versetzung des Staatsanwalts **Voswinckel** ist die Wohnung **Bernburgerstraße 14, parterre,** sofort zu vermiethen. Zu besichtigen Mittags 12—2 Uhr.

Wohnung, 6 Zimmer nebst Zubehör, per 1. Oktober für 750 Mark zu vermiethen **Riemeyerstr. 19, II.**

Eine Wohnung, 4 Stuben, Küche u. Zubehör zu vermiethen **Oberglaucha 18.**

Wohnung mit Balkon, 1. Etage,
4 Stuben, Küche u. Zubehör zu vermiethen **Thorstraße 12.**

Wohnung von 2 St., 2 K. u. Zubeh. 1. Oktober zu verm. **Blücherstraße 10.**

Stube, 2 Kammern u. Küche an einzelne ruh. Leute 1. Okt. zu verm. Harz 10a.

1 herrschaftlich möblirte Wohnung (Wohn- u. Schlafzimmer) sofort oder auch später zu miethen gesucht.
Off. bef. sub G. A. 48692 Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht.**
Letzt. beseitigt nach der berühmten Meth. des Dr. v. Brühl, m., auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg,** Berlin NO., Friedenstr. 105. Tägl. eingeh., sow. 100te gerichtl. geprf. Dankschreib. bezeugen die Wiederkehr des häusl. Glückes.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Marie Bühmann und David Schenck (Lüneburg und Edinburg); Bertha Michaelis und Paul Badt (Magdeburg und Berlin); Linda Führ u. Karl Falck (Brackwede); Ottilie Koch und H. Fürchtenicht (Neuhaldensleben); Margarethe Boeck und Friedrich Schaubode (Magdeburg).

Vermählte: August Lahne und Louise Lübbe (Buckau); Emil Meier und Rosa Leinau (Magdeburg)

Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. L. Wunderlich (Frankfurt a. M.); Herrn Max Pohlmann (Magdeburg); Herrn C. Gerlach (Broich); Herrn Oskar Hoffmann (Weißenfels); Herrn Jacob Benjamin (Hannover); Herrn Theodor Meyer (Bevensen); Herrn August Ruppert (Rittergut Wollersleben); Eine Tochter: Herrn R. Steinbach (Magdeburg); Herrn Dr. O. Müller (Verden); Herrn W. Sievert (Münden); Herrn Peter Liebrecht (Schönebeck); Herrn W. Röders (Soltau).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860807021/fragment/page=0003

Victoria-Theater in Halle a. S.

(Leipzigerstrasse 61.)

Sonnabend den 7. August 1886.

Auftreten des Fräulein Ellen Förster
vom hiesigen Interims-Stadttheater.

Mein Leopold.

Original-Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Adolf L'Arronge. — Musik vom Hofkapellmeister Conradin.

Regie: Dir. **Carl.** – Dirigent: Kapellmeister **Cornelius.**

Personen:

Zerenikow, Rechnungsbeamter	Herr Mahr.	Hampel, } Gesellen	Herr Otto.
Natalie, seine Frau	Frl. Tlaschek.	Trenker, }	Herr Nigrin.
Maria, } seine Töchter	Frl. Saldow.	Pepi, Lehrjunge	Frl. Knoll.
Anna, }	Frl. Mahr.	Gottlieb, } Kinder	Kl. Ida.
Emma, }	Frl. Seidel.	Carl, }	Kl. Marie.
Gottlieb Weigel, Schuhmacher	Herr Straß.	Schwalbach, Kaufmann	Hr. Juxberg.
Clara, } seine Kinder	Fl. Förster a. G.	Sándor Unteroffizier	Herr Richter.
Leopold, }	Herr Quisel.	Milisch	Herr Krieger.
Mehlmaier, Klavierlehrer	Hr. Herrmann.	Ein Kellner	Hr. Neumann.
Minna, Dienstmädchen bei Weigel	Frl. Meixner.	Schmiedt	Herr Werther.
Rudolf Starke, Werkführer bei Weigel	Hr. Lehmann.	Gesellen, Kellner, Handwerker, Gäste.	

Preise der Plätze:

1 Fremdensitz (1—2 Reihe) nur an der Kasse 1,50 Mk. Sperrsitz 1 Mk. Parquet 80 Pfg. Parterre 60 Pfg. Gallerie 30 Pfg. — **Im Vorverkauf** bei Herrn **W. Schmidt** (gegenüber dem Victoria-Theater), in den Cigarren-Geschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper,** am Markt, **C. H. Spierling,** Ecke der Leipziger- und Poststraße.

☞ Die Billets haben nur zu der Vorstellung Gültigkeit, zu welcher sie gelöst sind. ☜

Eingang und Abendkasse auch von der Frankenstraße.

☞ Die P. T. Herren Studenten zahlen gegen Vorzeigung der Legitimationskarte an der Kasse für Fremden- und Sperrsitze die halben Preise.

Kassenöffnung 7½ Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Preußische Beamten-Versicherungs-Anstalt
zu Berlin.

Bei dem stetigen Sinken des Zinsfußes empfiehlt es sich für die **Besitzer unvollständiger Einlagen,** welche noch nicht durch bereits geleistete Nachzahlungen oder Zinsengutschrift voll geworden sind, insbesondere aus den

Jahresgesellschaften	1839—1841	I. und II. Altersklasse
"	1842—1844	II. "
"	1845—1849	II. " III. "
"	1850—1856	III. " IV. "
"	1857—1862	IV. "

solche baldigst durch Nachzahlung auf den Betrag von je 300 Mark zu ergänzen, um sich schon vom 1. Januar 1887 ab den Genuß der den gewöhnlichen Zinsfuß beträchtlich übersteigenden Klassen- und Zuschlagsrenten zu sichern. Der gegenwärtige Contostand der betr. Einlagen, der hiernach zur Vollzahlung noch erforderliche Betrag und die Höhe der zu erwartenden Renten sind bei sämmtlichen Agenturen, **in Halle bei den Unterzeichneten,** zu erfahren.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Versicherung **lebenslänglicher Leibrenten** nach Tarif III C sich das einzuzahlende Prämien-Kapital bei einem

Einkaufsalter von 50	Jahren mit	7,20 %
" 55	" "	8,13 "
" 60	" "	9,50 "
" 65	" "	11,44 "
" 70	" "	14,30 "

verzinst. Auch hier sind die Unterzeichneten zu jeder gewünschten Auskunft bereit.

Die Anstalt bietet absolute Sicherheit.

Halle a/S., den 5. August 1886.

Jordan, Stadtrath, Haupt-Agent, **Martinsberg 6.**

C. F. Bänsch, Spezial-Agent, **alter Markt 6.**

Dr. Michaelis'
Eichel Cacao

Stärkendes nahrhaftes Getränk für jedes Alter.

Vortheilhafter Ersatz für Thee und Kaffee.

Zum medicinischen Gebrauch bei diarrhœischen Zuständen und bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, mit sicherem Erfolge anzuwenden.

Verkauf in Büchsen von ½ Kilo ℳ 2.50; von ¼ Kilo ℳ 1.30.
Probe-Büchsen von ℳ 0.50.

Alleinige Fabrikanten: Gebr. Stollwerck, Köln.

Vorräthig in allen Apotheken.

Zimmergesellen
werden noch eingestellt.
H. Werther. Mötzlicherweg 4.

Einige tüchtige Zimmerleute und Bautischler werden eingestellt
Klausthor-Vorstadt 14.

Ich suche zum 1. September ein älteres erfahrenes **Hausmädchen** nach auswärts. Gräfin **Kielmansegg,** Weidenplan 5.

Ein **gebildetes Mädchen** von angenehmen Aeußern, zwischen 25 bis 30 Jahre alt, die **wirthschaftlich tüchtig** sein muß, da die Hausfrau zu unterstützen ist, ebenso muß dieselbe **repräsentiren** können, wird für ein feineres bürgerliches Haus in **Halle** am liebsten **sofort** oder auch **später gesucht.** Reflektirende wollen ihre Adresse **schriftlich** bei **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6** unter Angabe der innegehabten Stellungen, sowie Gehaltsansprüche **sub F. g. 48714** niederlegen.

Gesucht wird bei gutem Lohn zum 1. Oktober ein mit nur guten Zeugnissen versehenes **Hausmädchen.**
Frau **Alb. Ernst,** Raffineriestraße 6.

Mädchen, 16—17 Jahr, zu häusl. Arb. ges., ein Mädchen mit guten Zeugn., das selbstst. Kochen u. tüchtig in Hausarbeit ist, sucht 15. August oder 1. Sept. Stelle durch Frau **Kühn. kl. Ulrichstraße 5.**

Köchinnen, Haus- u. Kindermädch. erhalt. gute Stelle. Frau **Klar,** kl. Schlamm 1

Bächerei-Pacht-Abgabe.

In einer bekannten Fabrikstadt bei Cottbus ist wegen plötzlichem Todesfall eine sehr flott gehende, alte, gut eingerichtete Weiß-, Brod- und Kuchenbäckerei noch ca. sechs Jahre in Pacht habend mit sämmtlichen Utensilien und Mehl-Vorräthen sofort zu übernehmen, wozu circa 3500 Mark erforderlich sind. Offerten unter J. J. befördert die Exped. dieses Blattes.

500 Mark werden von einem Geschäftsmann per sofort gegen genügende Sicherheit zu leihen gesucht.
Adressen unter **A. B. Nr. 10** beförd. **Emil Häussler,** gr. Märkerstraße 7.

Eine leistungsfähige **Färberei** sucht in Halle eine Annahme bei einem gut situirten Geschäftsmanne zu errichten.
Adr. unter „Annahme-Gesuch" an die Exped. d. Bl. erbeten.

Unterricht
im Schneidern (nach dem wissenschaftl. amerik. System), Weißnähen u. allen Handarbeiten wird ertheilt **Breitestraße 22, II.**

Gründl. method. Unterricht im **Klavier-** und **Violinspiel** ertheilt
Louis Heinecke, Wuchererstr. 20, I.

Die Volksküche
befindet sich **Brunoswarte Nr. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksküche.

3 Mark
Sühnegelder aus der Streitsache **G. ⁄. K.** sind uns heute durch den Schiedsmann Herrn **P. Schwarz** überwiesen worden.
Dies wird mit Dank hierdurch bescheinigt.
Hallesche Waisenstiftung.
I. A.
E. Friedrich.

6. Ziehung d. 4. Klasse 174. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 5. August 1886.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

1 9 18 118 [550] 57 [550] 73 239 311 77 [300] 428 [1500] 503 35 608 [1500] 811 31 [300] 57 99 [550] 962 68 **1**097 174 215 [1500] 69 [1500] 75 300 432 68 [3000] 93 571 632 65 78 711 69 77 802 45 [3000] 48 88 947 57 97 **2**051 155 57 66 72 236 46 90 [550] 304 10 19 63 409 77 524 39 [1500] 83 674 742 72 808 50 92 **3**001 [300] 5 34 [300] 46 105 18 231 306 29 51 429 50 92 94 582 669 75 812 956 **4**018 19 169 [300] 213 62 330 48 416 36 47 [300] 65 66 516 81 90 600 19 55 80 796 865 917

5004 64 161 230 56 72 315 [550] 19 485 516 23 29 34 42 615 27 37 76 84 90 91 762 76 800 **6**009 25 [300] 36 45 54 143 [550] 243 87 99 360 467 [550] 523 66 601 5 [300] 79 91 729 55 57 77 802 57 927 **7**005 [550] 11 17 18 41 81 131 211 24 40 92 96 330 [1500] 67 435 584 628 745 802 21 [300] 909 30 [300] 61 84 **8**009 [300] 54 66 119 38 65 79 259 329 419 21 23 571 74 630 99 745 939 **9**048 [300] 75 143 [550] 212 25 54 [550] 370 429 36 57 87 552 80 615 96 721 26 40 42 73 79 915 43 66

10020 26 60 74 81 111 69 92 97 218 25 26 320 [300] 31 441 93 94 511 25 35 622 86 [300] 735 819 [300] 54 956 75 92 **11**038 195 [3000] 296 319 445 74 524 28 87 700 32 838 40 87 [550] 944 **12**042 84 [300] 97 143 91 92 99 243 69 326 39 [300] 42 56 417 71 551 [550] 69 625 59 [300] 92 715 805 [300] 54 944 53 **13**077 [550] 126 86 209 77 85 317 62 94 446 71 96 507 61 722 54 75 76 841 94 [300] 932 62 **14**121 49 201 71 302 8 426 618 72 794 817 93 916 25 62

15035 52 53 96 120 23 214 [300] 432 526 37 73 642 719 27 51 823 69 938 56 [1500] 94 **16**045 61 101 210 46 88 302 13 28 35 40 54 750 830 **17**022 133 37 [550] 78 217 30 35 93 366 [550] 488 97 626 74 732 38 52 862 949 **18**046 81 90 162 230 44 55 77 315 67 453 55 76 [3000] 505 656 59 70 90 703 885 954 **19**015 20 31 138 46 93 218 373 78 411 20 71 [300] 72 532 36 41 47 717 22 814 17 967

20114 15 16 201 6 7 16 387 501 [300] 34 [300] 642 763 95 862 [300] 909 61 **21**004 127 35 42 243 52 55 348 478 505 32 639 90 705 12 39 56 809 902 24 80 **22**048 123 58 [300] 61 79 201 [300] 92 304 73 94 428 38 88 90 612 36 725 40 [1500] 833 70 [300] 956 **23**124 78 226 87 402 525 34 94 743 [300] 932 89 **24**007 274 348 59 70 [1500] 82 [550] 442 49 62 [300] 518 [3000] 62 608 717 59 81 819 73 906 [300] 24 68

25067 81 138 223 50 344 50 88 [1500] 97 433 57 59 543 [300] 71 76 616 [3000] 63 741 826 86 **26**055 102 [300] 15 53 86 210 317 32 89 443 92 541 74 [300] 82 [550] 85 670 72 745 852 72 87 989 98 **27**034 [300] 135 85 86 228 84 319 45 75 80 90 438 [300] 515 [300] 64 613 67 [550] 68 85 [3000] 841 [300] 57 62 87 911 69 72 **28**026 35 81 [1500] 131 59 232 65 [300] 426 38 94 544 77 627 54 73 93 837 942 44 88 [550] **29**009 16 97 118 89 97 208 342 [300] 68 561 703 61 69 851 74 81 936 56 64 [300]

30036 71 136 65 203 93 403 515 59 67 86 628 35 95 99 785 89 806 10 24 33 **31**016 22 108 25 35 [300] 45 245 [300] 83 325 [3000] 30 71 453 502 88 614 20 44 720 35 41 883 917 52 84 [300] 94 **32**022 24 179 201 [300] 28 53 99 231 [300] 72 407 45 [300] 35 [550] 74 513 [300] 35 644 48 800 30 55 924 35 48 **33**026 34 [300] 104 6 17 [550] 26 37 51 86 208 14 78 317 32 56 79 410 39 51 79 608 701 6 888 988 **34**008 20 83 139 66 67 79 [1500] 318 [550] 64 445 504 26 32 59 75 640 98 728 [550] 48 49 73 835 44 460

35063 130 44 268 71 78 312 35 432 42 47 79 89 513 15 661 [300] 915 36 [550] **36**041 164 70 242 437 500 18 [300] 31 67 710 13 [300] 55 88 846 926 31 39 78 **37**060 91 [1500] 92 104 52 59 69 84 201 [300] 24 40 49 73 [550] 79 342 76 403 14 46 67 68 504 73 506 761 920 52 **38**013 17 22 43 73 98 119 78 [550] 200 20 38 49 94 310 18 85 425 46 88 527 29 85 786 839 **39**006 [1500] 15 142 57 82 226 61 337 [3000] 415 49 [300] 506 611 [1500] 51 718 28 99 833 952 87

40085 143 52 71 209 52 [3000] 81 394 [1500] 409 31 65 651 61 83 767 96 801 65 [300] 941 [3000] 56 95 **41**069 88 136 43 207 [300] 8 59 88 434 49 [300] 542 622 39 711 42 44 86 [300] 802 24 61 922 **42**036 167 260 331 71 529 59 [550] 85 638 73 704 6 [300] 842 [3000] 61 908 33 37 79 **43**069 92 103 52 61 210 [300] 82 338 [3000] 81 447 540 86 614 25 30 [3000] 60 726 [300] 801 19 944 72 76 94 **44**112 235 384 [550] 423 51 502 3 44 622 34 72 748 62 872 929

45022 37 95 97 101 71 86 [1500] 233 76 360 [3000] 94 95 552 666 [300] 89 700 [3000] 8 45 825 41 942 94 **46**017 23 29 44 86 87 292 357 428 41 48 [1500] 555 59 76 [300] 82 [300] 614 55 759 903 35 55 **47**016 50 66 133 77 256 [300] 87 303 54 [300] 407 [300] 86 97 558 [300] 645 90 [1500] 890 937 71 86 **48**016 189 [1500] 91 98 [3000] 417 557 661 80 85 711 33 52 842 92 914 89 **49**122 42 65 200 38 [300] 42 53 370 [300] 466 95 518 64 620 71 87 [300] 758 840 974 97

50014 29 [1500] 126 63 90 317 21 24 60 91 550 52 65 73 [1500] 625 60 70 740 42 88 801 66 **51**021 [550] 29 79 [300] 95 128 45 51 265 69 310 51 566 618 22 68 702 34 52 [3000] 70 838 68 928 [550] 65 **52**105 372 443 549 [300] 59 81 611 61 701 82 93 881 87 88 905 10 62 83 [300] **53**024 [300] 56 101 [3000] 26 58 89 290 309 37 73 76 [300] 402 23 54 91 602 27 704 14 15 79 85 853 92 93 908 94 **54**003 102 5 30 91 [3000] 221 43 54 60 487 94 99 565 609 52 705 56 883 967 [300]

55048 68 186 224 28 386 403 38 527 31 50 604 74 741 [550] 63 [3000] 832 49 70 922 27 38 85 89 98 **56**020 98 107 226 [1500] 62 92 316 [300] 91 485 [300] 602 [300] 8 700 18 66 801 900 24 60 95 [550] **57**000 42 80 97 182 302 [3000] 12 14 76 [3000] 410 [550] 11 558 644 62 770 90 91 [300] 860 76 933 53 74 81 **58**014 65 71 73 [300] 118 21 28 [300] 42 49 [300] 60 260 70 89 367 [1500] 518 26 78 601 [550] 41 60 62 76 82 707 18 [300] 835 40 937 67 **59**079 108 15 24 41 [300] 47 [300] 66 [300] 216 27 76 399 423 45 78 83 516 20 56 82 [550] 607 62 59 96 775 809 920 [300] 81

60021 29 108 87 214 93 318 405 35 542 52 614 [300] 728 64 807 16 27 53 984 **61**004 [300] 111 [300] 216 66 406 509 [6000] 611 706 46 [300] 90 800 41 46 **62**140 88 212 [300] 324 444 547 81 606 701 25 839 84 98 **63**004 [300] 21 [1500] 224 35 322 [300] 67 [3000] 70 434 82 517 [3000] 708 82 855 68 905 14 15 **64**010 13 105 32 34 54 228 606 82 739 825 69 90 95 948 56

65066 105 15 27 [300] 64 [3000] 208 9 46 59 316 91 477 560 614 35 43 78 96 700 [550] 39 81 835 [550] 39 44 47 [illegible] [300] 967 84 91 96 **66**000 49 100 41 260 317 43 64 414 [550] 16 49 [1500] 89 589 [550] 607 12 738 43 814 27 29 70 [550] 977 **67**004 6 47 [3000] 94 190 218 [1500] 39 62 311 [3000] 13 [300] 90 462 73 57[illegible] 90 607 36 77 735 [1500] 67 834 51 941 **68**017 179 210 79 [1500] [illegible]27 77 [1500] 405 22 95 [300] 544 72 96 [illegible]21 [3000] 46 732 33 68 802 5 [300] 21 63 902 27 36 64 65 84 **69**018 [3000] 50 206 [1500] 11 306 406 25 [1500] 40 56 558 650 81 92 93 738 805 66 918 [3000] 72

70030 110 78 269 77 88 456 72 561 93 646 50 [300] 83 88 96 [1500] [illegible]15 90 [300] 812 [550] 81 99 985 **71**063 120 [300] 53 63 218 35 470 592 626 706 45 [1500] 85 831 938 59 83 **72**008 43 107 231 302 72 83 438 64 502 47 64 60 616 [550] 79 88 708 48 65 [550] 67 800 7 38 45 56 901 68 88 **73**008 [550] 28 52 65 140 80 98 234 426 578 695 700 865 999 **74**116 44 244 68 326 472 98 531 [3000] 40 65 87 646 746 61 805 7 84 93

75000 [300] 149 66 336 48 [300] 80 476 [300] 536 40 [300] 65 79 651 64 7 008 [550] 110 15 [300] 36 41 60 220 24 311 45 [300] 60 80 413 508 11 15 44 714 [15 000] 22 24 51 862 68 997 **76**007 107 22 54 [3000] 91 272 338 451 521 58 90 [300] 678 764 [300] 985 **78**032 67 104 23 26 [300] 33 83 212 46 82 93 326 487 504 602 18 70 74 81 83 97 703 [300] 16 18 81 806 [550] 30 38 55 **79**024 60 135 255 66 97 320 70 412 61 75 [3000] 505 57 [3000] 91 [550] 737 834 935

80049 74 118 25 47 249 72 464 511 12 35 42 [300] 719 24 [1500] 37 884 932 33 57 64 **81**024 57 78 108 47 243 99 308 [300] 25 34 537 49 54 58 [300] 717 58 801 [300] 20 53 62 904 9 28 37 **82**084 128 80 [300] 332 98 409 19 49 71 532 45 [300] 87 787 808 75 86 908 **83**002 133 39 65 254 84 316 17 20 49 60 433 [300] 93 502 [1500] 26 [300] 60 601 732 36 48 59 880 94 98 914 34 84 **84**002 106 33 53 68 283 350 68 98 462 64 534 37 608 710 75 820 33 35 39 [300] 56 981

85063 131 41 89 227 67 320 35 61 64 96 407 83 562 660 766 806 8 907 88 **86**093 120 39 42 59 271 317 47 458 63 66 536 80 631 45 46 704 10 59 862 [300] 87 912 61 69 74 **87**008 36 50 173 [300] 212 17 51 [550] 318 [300] 20 24 [1500] 77 84 454 [300] 507 638 [550] 55 764 [1500] 808 [3000] 10 65 73 900 34 **88**027 69 79 107 [550] 46 75 296 454 535 71 90 640 722 25 [300] 32 39 86 917 [300] 55 93 **89**062 [550] 73 131 62 68 98 273 80 94 367 89 416 17 520 41 673 721 835 54 935 59 [300] 88 93

90023 58 69 78 114 31 222 68 301 [550] 76 418 [300] 88 526 [300] 31 39 [300] 44 610 [3000] 81 725 30 33 38 40 81 836 59 68 70 97 943 57 **91**003 11 82 118 28 [300] 67 222 58 72 86 463 [3000] 541 91 640 79 741 78 98 849 921 45 94 **92**068 86 131 203 23 93 303 [550] 49 61 78 482 575 611 45 64 74 77 720 52 55 [550] 81 **93**006 36 57 210 81 324 417 540 [550] 615 [1500] 82 757 77 91 92 [300] 830 91 97 977 **94**038 92 106 75 [300] 207 [300] 16 18 62 98 366 [550] 483 89 [550] 93 617 38 61 [300] 83 [300] 705 63 74 80 816 32 53 932 [6000] 36 44 60 [300] 88

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860807021/fragment/page=0004